



Kalter Krieg – Die Kubakrise 1962

Lernziele

Ursachen, Verlauf und Lösung der Kubakrise kennen lernen; Grundproblematik und -merkmale des Kalten Krieges erfassen; Einblick in politisch-militärische Entscheidungsprozesse und Krisenmanagement gewinnen; sich der Auswirkungen eines Krieges mit Nuklearwaffen bewusst sein; Einblick in die Folgen der Kubakrise, insbesondere in Form von Rüstungskontrollen und Abrüstung, gewinnen

Zum Inhalt

Zu keinem Zeitpunkt stand die Welt einem dritten Weltkrieg, der mit Atomwaffen ausgetragen worden wäre, näher als während der Kubakrise. Die Kubakrise war der Höhepunkt und zugleich auch Wendepunkt des Kalten Krieges.

Der Film dokumentiert die wichtigsten Phasen der vierzehn Tage im Oktober 1962 von der Entdeckung der sowjetischen Raketenstellungen auf Kuba durch ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug bis zur Lösung der Krise durch beiderseitige Zugeständnisse. Er ist multiperspektivisch angelegt und beleuchtet den Konflikt und seine Ursachen sowohl aus US-amerikanischer als aus sowjetischer und - wenn auch nur knapp - aus kubanischer Sicht. Der Film kombiniert dokumentarische Aufnahmen mit Interviews prominenter Zeitzeugen sowie mit nachgespielten (stummen) Szenen, in denen die Sitzungen der Krisenstäbe in Washington bzw. Moskau „rekonstruiert“ werden.

Bis in die 80er Jahre herrschte die Ansicht vor, dass die Sowjets die Raketen auf Kuba grundlos und in aggressiver Absicht stationiert hatten, dass die USA davon überumpelt wurden und dass durch die entschlossene Haltung und das diplomatische Geschick der Regierung Kennedy ein bevorstehender Atomkrieg in letzter Minute ver-

hindert werden konnte. Nach der Öffnung von US- und sowjetischen Geheimakten sowie aus Äußerungen der ehemals Beteiligten in Interviews und auf der Konferenz in Havanna 1992 zeigt sich jedoch ein anderes Bild.

Hintergrundinformationen

1. Zur Vorgeschichte

Nach der Flucht des von den USA unterstützten Diktators Battista aus Kuba bildeten die Guerillakämpfer Fidel Castro und Che Guevara eine Revolutionsregierung. Castro führte Agrar- und Sozialreformen durch und war zur Kooperation mit den USA bereit. Doch der damalige Präsident Eisenhower lehnte eine Unterstützung durch Kredite ab und verfolgte die revolutionären Veränderungen auf Kuba mit zunehmendem Misstrauen. Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow dagegen sah Kuba als Teil der marxistisch geprägten Befreiungsbewegung der Dritten Welt, die er unterstützte. Die Sowjetunion schloss 1960 ein Handelsabkommen mit Kuba. Im gleichen Jahr nahmen die beiden Staaten diplomatische Beziehungen auf. Als die USA daraufhin ein Handelsembargo über Kuba verhängten, sprang die UdSSR ein. Sie importierte kubanischen Zucker und lieferte Erdöl an den Inselstaat. Weil die großen amerikanischen Raffinerien auf Kuba (Esso, Shell, Texaco) sich weigerten, Öl aus der Sowjetunion zu verarbeiten, verstaatlichte Castro die Firmen. Daraufhin brachen die USA im Januar 1961 die diplomatischen Beziehungen zu Kuba ab. Ein Vorposten der Sowjetunion vor der Haustür war der US-Regierung allerdings alles andere als genehm. Bei Kennedys Amtsantritt lagen Pläne der CIA vor, im Guerillakampf ausgebildete Exilkubaner auf Kuba zu landen, die einen Aufstand gegen Castro einleiten sollten. Kennedy stimmte zu, wenn

eine direkte Beteiligung der USA vermieden werde, so dass die Expedition als innerkubanische Angelegenheit erschien. Doch die Landung in der Schweinebucht von 1500 schlecht ausgerüsteten Exilkubanern am 17. April 1961 endete in einem Debakel. Die Beteiligung der CIA wurde offenkundig, und Castro konnte die USA öffentlich als imperialistischen Staat anprangern. Die Sowjetisierung Kubas begann. Aus der UdSSR kamen nun in größerem Umfang Waffenlieferungen. Castro fürchtete zu Recht, dass die USA eine größer angelegte Invasion planten.

Im Rahmen der sog. Operation „Mongoose“ wurden von der CIA Sabotageakte auf Kuba durchgeführt, um die Castro-Regierung zu destabilisieren. Castro war das Ziel einer Serie von Mordanschläge. Die CIA baute eine umfangreiche Militärbasis in Florida auf. In der Karibik wurde ab März 1962 ein Manöver durchgeführt, an dem auch das Pentagon beteiligt war. Für Oktober 1962, den Monat vor den Kongresswahlen, war ein weiteres Manöver geplant mit dem Auftrag eine virtuelle Insel „Vieques“ vom Tyrannen „Ortsac“ (umgekehrte Lesart von Castro) zu befreien. Bei Erfolg sollte eine Invasion auf Kuba erfolgen.

2. Gründe für die Stationierung sowjetischer Atomraketen auf Kuba

Die wesentlichen Gründe werden im Film aufgeführt (Statements von Sergej Chruschtschow, Oleg Trojanowskij, Carlos Lechuga, McNamara):

- Auch für Chruschtschow war die Landung in der Schweinebucht eine Provokation. Kuba sollte durch die Raketen vor einer weiteren Invasion sicher sein. Diesen Grund nennt Chruschtschow in seinen Memoiren als ausschlaggebend.
- Tatsächlich ausschlaggebend dürfte je-

doch die Aufstellung von amerikanischen Mittelstreckenraketen des Typs Jupiter nahe der sowjetischen Grenze in der Türkei 1959 gewesen sein. Eisenhower hatte damals geäußert: „Das ist so als würden die Sowjets Raketen in Mexiko aufstellen, *oder in Kuba.*“¹

- Chruschtschow sah zudem die Möglichkeit, mit den Mittelstreckenraketen (MRBMs²) auf Kuba die damals noch bestehende nukleare Unterlegenheit der UdSSR (missile gap) gegenüber den USA (strategische Überlegenheit mit Interkontinentalraketen, ICBMs³) zu kompensieren.
- In der Auseinandersetzung um den Status von Westberlin konnten die Raketen als Druckmittel dienen.

3. Innenpolitische Motive Kennedys

Man geht heute davon aus, dass Kennedys Verhalten in der Kubakrise auch von innenpolitischen Erwägungen geleitet wurde. Der Wahlkampf für die Kongresswahlen im November 1962 war auf seinem Höhepunkt. Die Republikaner hatten Kuba als Wahlkampfthema aufgegriffen. Es ging um Machterhalt. Kennedy hatte außer der gescheiterten Kuba-Expedition auch Misserfolge in Wien und Berlin einstecken müssen. Bei einem Gipfeltreffen mit Chruschtschow anlässlich der Berlinkrise im Juni 1961 in Wien war dieser gegenüber dem sehr viel jüngeren und erst wenige Monate im Amt befindlichen Kennedy überlegen und selbstbewusst aufgetreten. Kennedy musste Chruschtschow gegenüber die Landung in Kuba als Fehler eingestehen. Eine Einigung über Berlin kam nicht zustande, zwei Monate später wurde die Berliner Mauer gebaut.

¹ Sitzung vom 6. Juni 1959; nach The Cuban Missile Crisis, 1962, National Security Archive.

² Medium Range Ballistic Missiles

³ Intercontinental Ballistic Missiles

Kennedy brauchte Erfolge und schien daher entschlossen, in der Kubakrise mit Härte vorzugehen und das Risiko eines Atomkriegs in Kauf zu nehmen.

4. Ein souveränes Management der Krise?

Erst im nachhinein zeigte sich, wie nahe die Welt tatsächlich am Abgrund gestanden hatte. Der damalige US-Verteidigungsminister McNamara äußerte 1992 im Rückblick auf die Kubakrise, dass die Entscheidungsprozesse in Washington ebenso wie in Moskau und Kuba von "Fehlinformationen, Fehlkalkulationen und Fehlentscheidungen" geprägt gewesen seien.

So war das Executive Committee (ExComm) über Umfang und Art der Raketen auf Kuba nicht genau informiert. Wie Sergej Chruschtschow im Film feststellt, wussten die Amerikaner nicht, dass sich auf Kuba auch taktische sowjetische Raketen vom Typ „Luna“ für das Gefechtsfeld befanden⁴, die im Fall einer US-Invasion „wohl eingesetzt worden wären“. Die Folge wäre die Vernichtung der gesamten Invasionsarmee und derer Schiffe innerhalb weniger Minuten gewesen. Ein atomarer Gegenschlag der Amerikaner wäre gefolgt. Die Hardliner im Pentagon dagegen waren sicher, das „Kubaproblem“ mit Luftangriff und Invasion von Bodentruppen lösen zu können. Einige von ihnen hielten sogar einen Atomkrieg für gewinnbar.

Auf sowjetischer Seite war die Verständigung zwischen der politischen Führung im Kreml und den Militärs auf Kuba unzureichend. Der sowjetische Oberbefehlshaber auf Kuba, General Plijew, hatte, ebenso wie die U-Boot-Kommandanten, die Order, „im Ernstfall“ Waffen - zu denen offen-

sichtlich auch die nuklearen gehörten - einzusetzen, ohne zuvor die Zustimmung des Kreml einzuholen. Washington ging jedoch davon aus, dass jede militärische Aktionen vom Kreml veranlasst wurde.

Der Befehl zum Abschuss des amerikanischen U2-Aufklärers am 27. Oktober über Kuba kam von einem untergeordneten sowjetischen Offizier; der sowjetische Oberbefehlshaber soll zu diesem Zeitpunkt nicht erreichbar gewesen sein. Das ExComm glaubte dagegen, dass der Abschussbefehl aus dem Kreml kam, um die Krise eskalieren zu lassen. Für diesen Fall war auf amerikanischer Seite bereits der Angriff vorgesehen. Die Diplomaten im ExComm konnten sich jedoch noch ein letztes Mal gegen die „Falken“ durchsetzen.

Außer dem Abschuss der amerikanischen U2 gab es am 27. Oktober, dem sog. „schwarzen Samstag“, eine Reihe weiterer ungeplanter gefährlicher Zwischenfälle.

Ein U2-Aufklärungsflugzeug kam über Alaska vom Kurs ab und geriet in sowjetischen Luftraum. Die sowjetische Abwehr hätte annehmen können, dass es sich um einen Kundschafter handelte, der Ziele für einen atomaren Angriff ausmachte. Der Pilot wurde jedoch von den schnell aufgestiegenen MiGs nach Alaska zurück geleitet. Mehrere Fehlalarme wurden ausgelöst. Ein Test mit einer Intercontinental-Rakete, von dem das ExComm nichts wusste, hätte von den Sowjets als Angriff gedeutet werden können. Ein Test mit der Computersimulation eines atomaren Angriffs aus Kuba wurde für den Ernstfall gehalten und löste Panik aus.

Vieles weist also darauf hin, dass die beteiligten Politiker die Krise nicht jederzeit im Griff hatten. So klingt es nicht übertrieben, wenn McNamara rückblickend äußert „Das war kein Management, das war Glück.“

⁴ Eben so wenig ging die amerikanische Regierung, wie im Film erwähnt, davon aus, dass die sowjetischen U-Boote vor Kuba teilweise mit Atomsprengköpfen bestückt waren.

5. Folgen der Kubakrise

In den Augen nicht nur der westlichen Welt ging Kennedy als Sieger aus der Krise hervor. Die Demokraten gewannen die Kongresswahlen. Kennedy war auf dem Höhepunkt seiner Popularität, bis er im November 1963 Opfer des Attentats wurde.

In der Sowjetunion wurde Chruschtschows Haltung in der Kubakrise als Schwäche angesehen. In darauf folgenden Jahr wurde er seiner Ämter enthoben.

Infolge des Schocks, den die Kubakrise bei den Beteiligten und in der Weltöffentlichkeit ausgelöst hatte, wuchs die Einsicht, dass eine Kooperation der Supermächte bei dem Umgang mit nuklearen Waffen unumgänglich war. Um den Informationsaustausch zu verbessern und beschleunigen, wurde erstmals ein sog. „heißer Draht“, d.h. eine direkte Fernschreiber-Verbindung, zwischen Kreml und Weißem Haus, eingerichtet. In den folgenden Jahren begannen die Verhandlungen über gegenseitige Rüstungskontrollen und Rüstungsbeschränkungen.

Zur Verwendung

Der Film ist für die Sekundarstufen I (8./9. und 10. Jahrgangsstufe) und II vorgesehen und im Rahmen der Unterrichtseinheiten „Kalter Krieg - Von der Konfrontation zur Kooperation“ einsetzbar. Er ist für diese Unterrichtseinheit deshalb besonders zu empfehlen, weil sich anhand der Kubakrise wesentliche Merkmale des Kalten Krieges in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen exemplarisch erfassen lassen: Wettrüsten, atomare Abschreckung, gegenseitiges Misstrauen der Supermächte, Einflussnahme auf Länder der Dritten Welt etc. Hinzu kommt, dass der Film aufgrund weit-

gehend erschlossener Quellen - wie der zugänglich gemachten Akten des Pentagon, des National Security Service und der CIA, der Tonbandaufzeichnungen J. F. Kennedys, von Memoiren und Zeitzeugenberichten - Einblicke in politische Entscheidungsfindung, diplomatische Strategien, Möglichkeiten des Krisenmanagements, in Eskalation und Deeskalation der Krise gewährt. Diese können von den Schüler/innen analysiert und auch im Hinblick auf weitere historische oder gegenwärtige politische Prozesse reflektiert werden. Nicht zuletzt dürfte der Film durch die Dramatik der Ereignisse, die durch die Gestaltung unterstrichen wird, einen hohen Motivationsgrad für die Schüler/innen haben.

Es empfiehlt sich, vor dem ersten Sehen des Films, die Schüler/innen mit der unmittelbaren Vorgeschichte des Oktober 1962 vertraut zu machen: Entfremdung Kubas von den USA und seine zunehmende Sowjetisierung; Landung in der Schweinebucht und Operation „Mongoose“ mit vorbereitenden Maßnahmen für eine Invasion Kubas ab April 1962. Zusätzlich kann ein/e Schüler/in mit einem Referat über die Geschichte Kubas seit dem spanisch-amerikanischen Krieg informieren.

Der Film enthält eine Vielzahl von Schauplätzen, Daten, Ereignissen und Personen. Die Schüler/innen sollten diese nach dem ersten Sehen zunächst zusammenstellen und ordnen. Dies kann in Gruppenarbeit in Form von Mindmaps geschehen, die später erweitert werden, oder gemeinsam per Flowchart oder OHP. Dabei ist es hilfreich, die Schriftinserts des Films mit Orts- und Zeitangaben zu Grunde zu legen - eventuell getrennt nach den drei beteiligten Parteien - so dass ein chronologisches Ablaufschema entsteht, das die einzelnen Phasen der Krise

und die entsprechenden Entscheidungssituationen kennzeichnet. Das Raster kann anschließend als Grundlage dienen, um über Möglichkeiten und Alternativen in der jeweils gegebenen Situation zu diskutieren und die jeweils wahrscheinlichen Folgen abzuwägen.

Im Anschluss an die Besprechung der wichtigsten Ereignisse können die folgenden Leitfragen Grundlage für eine vertiefende Auswertung des Films sein. Je nach Kenntnisstand und Motivation der Schüler/innen können sie in Gruppen bearbeitet werden. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum vorgetragen, diskutiert und ggf. ergänzt.

Kalifornien, 14. Oktober 1962	U2-Aufklärer bringt Beweisfotos für sowjetische Raketenstellungen auf Kuba
Moskau, Oktober 1962	Gründe Chruschtschows für die Stationierung von Raketen
Washington, 16. Oktober	Kennedy wird informiert. Erste Krisensitzung des ExComm. Verschiedene Handlungsoptionen
Havanna, Kuba	Situation Kubas nach Landung in der Schweinebucht
Washington, 16. Oktober	Ab 16.10. tägliche Sitzungen des ExComm; trotz Drängen des Militärs auf Invasion Beschluss der Seeblockade; Alarmbereitschaft der US-Streitkräfte
Washington, 22. Oktober, 19 Uh	Kennedys Fernsehansprache
Moskau, zur gleichen Zeit	zunächst Erleichterung wegen ausbleibender Invasion, die nukleare Reaktion ausgelöst hätte (sowjetische Luna für das Gefechtsfeld)
Vor Kuba, 24. Oktober	Beginn der Seeblockade; Abdrehen sowjetischer Schiffe; U-Boot-Zwischenfall
Moskau, 26. Oktober	Erster Brief Chruschtschows an Kennedy
Moskau, 27. Oktober	Zweiter Brief Chruschtschows an Kennedy
Kuba, am gleichen Tag	Abschuss einer U2 über Kuba; Alarmbereitschaftsstufe DefCon 2 (vor Kriegsfall);
Moskau, 28. Oktober morgens	Chruschtschow: Furcht vor Eskalation durch Militärs
Washington, zur gleichen Zeit	Treffen Robert Kennedy - Dobrynin
Moskau, 28. Oktober vormittags	Moskau kündigt Abzug der Raketen an

Vertiefung und Arbeitsaufträge

Für Sekundarstufe I und II:

- Welche Gründe hatte Chruschtschow, Atomraketen auf Kuba zu stationieren? (Hier kann auch die kritische Bewertung des Auszugs seiner Memoiren ((s.u.) anschließen.)
- Welche Ziele verfolgten Kennedy und seine Berater des Executive Committee?
- Informiert Euch über die Berlinkrise 1958-61 und erläutert den Zusammenhang mit der Kubakrise.
- Nennt die Motive für Chruschtschows ersten und zweiten Brief an Kennedy.
- Wie wurde die Krise gelöst? Diskutiert, ob es einen Sieger gab.
- Welche Folgen hatte die Krise für die Sicherheit Kubas?
- Erläutert den Inhalt der im Film enthaltenen TV-Spots („Duck and cover“ / „Shelter“), die von der amerikanischen Regierung in Auftrag gegeben wurden. Welcher Eindruck von der atomaren Gefahr wird hier vermittelt? Beurteilt, wie zutreffend er ist. Wie mögen die Ratsschläge und Hinweise damals auf die Bevölkerung gewirkt haben?

Eher für Sekundarstufe II geeignet:

- Kennedy galt lange Zeit als der Sieger der Krise, der die UdSSR mit Entschlossenheit, harter Hand und geschickter Verhandlungstaktik zum Abbau der Raketen gezwungen hat und so die Welt vor einem drohenden Atomkrieg rettete. Trifft dieses Bild Eurer Meinung nach zu?
- Vergleicht den folgenden Auszug aus Nikita Chruschtschows Memoiren, die 1971 nach seinem Tod erschienen, mit den Informationen aus dem Film. Was fällt auf? Welche Absichten mag Chruschtschow mit dieser Darstellung verfolgt haben?

„Mein Ziel war es, Raketen mit atomaren Sprengköpfen auf Kuba zu stationieren, ohne dass die USA es bemerkten, bis es für sie zu spät war, etwas dagegen zu unternehmen. (...) Wir hatten nicht die Absicht, einen Krieg zu beginnen. Wir teilten den Amerikanern unsere Bereitschaft mit, die Raketen und Flugzeuge aus Kuba ab-zuziehen, wenn sie garantierten, dass es keine Invasion Kubas geben würde. Schließlich gab Kennedy nach und willigte ein, eine Garantie für Kuba abzugeben. (...) Das war ein großer Sieg für uns, (...) ein spektakulärer Erfolg.“

(aus: Nikita Khrushchev, Khrushchev Remembers, London 1971.)

- Welche Rolle spielen Medien (Informations- und Kommunikationsmedien) während der Krise? Vergleicht die damalige mit ihrer heutigen Verwendung: Was ist gleich, was hat sich verändert?
- Der damalige amerikanische Verteidigungsminister Robert McNamara äußerte 1992 im Rückblick auf die Kubakrise, dass die Entscheidungsprozesse in Washington ebenso wie in Moskau und Kuba von „Fehlinformationen, Fehlkalkulationen und Fehlentscheidungen“ geprägt gewesen seien. Vergleicht dazu auch seine Äußerung zu dem U-Boot-Zwischenfall: „Er hätte einen nuklearen Weltkrieg auslösen können. Wir standen kurz davor. Das war kein Management, das war Glück.“ Einige solcher Fehlinformationen, Fehlkalkulationen und -entscheidungen werden im Film dokumentiert. Welche? Was für ein Licht werfen diese nachträglichen Erkenntnisse auf die Entscheidungen der Politiker?

In einem abschließenden Gespräch im Plenum soll auf die Folgen der Krise eingegangen werden. Der Kampf der beiden Supermächte am Rande des Abgrundes löste einen weltweiten Schock aus. Er führte zu der Einsicht, dass es in einem Atomkrieg keinen Sieger, sondern nur Besiegte geben kann. Die Folge davon waren die späteren Abkommen über gegenseitige Rüstungskontrolle und Rüstungsbegrenzung. Trotzdem ging das Ringen um atomares Gleichgewicht weiter. Bis 1968 hatte die UdSSR die strategische Überlegenheit der USA aufgeholt. Die bilateralen Verhandlungen reichen bis in die 90er Jahre und waren von mehreren Krisen unterbrochen. Hierzu könnten ein oder zwei Schülerteams einen Überblick aus dem Internet und/oder weiteren Quellen zusammenstellen (Atomteststopp-Vertrag; Kernwaffensperrvertrag; SALT I und II; START). Nach wie vor verfügen die Atom-mächte heute über ein stattliches Arsenal an nuklearen Sprengköpfen.

Literatur und Internet

Links

<http://www.dhm.de/lemo/html>
<http://www.isau.de/werk/pdf/kubakrise.pdf>
http://www.gwu.edu/~nsarchiv/nsa/cuba_mis_cri/chron.htm (englisch)
<http://www.mtholyoke.edu/acad/intrel/cuba.htm>

Allgemeine Haftung für Internet-Links

Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir in unserer Produktion mit Links verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen.

Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige, der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist. Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung an: info@fwu.de

Literatur

Robert F. Kennedy: Dreizehn Tage: Wie die Welt beinahe unterging. Darmstadt 1987. (Originaltitel: Thirteen Days. A Memoir of the Cuban Missile Crisis, New York 1969.) Schilderung der Krise aus US-amerikanischer Sicht.

Auf dem Buch basiert auch der Spielfilm „Dreizehn Tage“ (2000).

Stefan Brauburger, Guido Knopp: Die Nervenprobe. Schauplatz Kuba. Als die Welt am Abgrund stand. Frankfurt/M. 2002. Begleitbuch zu der ZDF/Arte-Dokumentation, die dem vorliegenden Film zugrunde liegt.

Boris Loske, Die Kuba-Krise. Erfolgreiches Krisenmanagement oder unwahrscheinliches Glück? In: Geschichte lernen Heft 94 (2003)

Aus der Fernsehansprache Präsident Kennedys am 22. Oktober 1962

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Unsere Regierung hat, wie angekündigt, die militärische Aufrüstung Kubas durch die Sowjetunion mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Wir haben seit voriger Woche den sicheren Beweis, dass dort Abschussbasen für Mittelstreckenraketen errichtet werden.

Wir wollen nicht verfrüht und unnötigerweise einen nuklearen Weltkrieg riskieren, bei dem selbst die Früchte des Sieges in unserem Mund zu Asche würden. Aber wir werden vor diesem Risiko auch nicht zurückschrecken, wenn es eingegangen werden muss. (...)

Um einen weiteren Aufbau zu verhindern, haben wir eine strikte Quarantäne über Kuba in die Wege geleitet. Jedes Schiff, gleichgültig welcher Nationalität oder Herkunft, das Angriffswaffen an Bord hat, wird zur Umkehr gezwungen. (...)

Sollte die Bedrohung durch offensive Maßnahmen fortgesetzt werden, wären weitere Maßnahmen gerechtfertigt. Ich habe die Streitkräfte angewiesen, sich auf **alle** Möglichkeiten vorzubereiten. (...)

Wir stellen klar, dass wir jede Atomrakete, die von Kuba gegen einen westlichen Staat abgeschossen wird, als einen Angriff der Sowjetunion auf die USA ansehen, der einen vollen Vergeltungsschlag gegen die Sowjetunion erfordert. (...)

Ich appelliere an den Vorsitzenden Chruschtschow, diese heimlich durchgeführte, rücksichtslose und provokative Bedrohung des Weltfriedens zu beenden. (...) Er hat jetzt die Gelegenheit, die Welt vor dem Abgrund der Vernichtung zu bewahren (...) und diese Waffen aus Kuba abziehen. (...)

Unser Ziel ist nicht der Sieg der Macht, sondern die Wiederherstellung des Rechts, nicht der Frieden um den Preis der Freiheit, sondern Frieden und Freiheit, hier und auf der ganzen Welt. So Gott will.

Die kursiv gesetzten Abschnitte sind nicht im Film enthalten.

Bearbeitete Fassung und Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2005

Produktion

IFAGE Filmproduktion im Auftrag des ZDF

Buch und Regie

Gunther Klein, Stefan Brauburger
in Zusammenarbeit mit Matthias Unterberg

Kamera

Ralf Gemmecke, Mounir Daoubi

Musik

Klangraum

Bildnachweis

Süddeutscher Verlag DIZ

Bearbeitung, Begleitkarte und Redaktion

Regine Mainka-Tersteegen

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,
Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2005

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH

Geiseltasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald

Telefon (0 89) 64 97-1

Telefax (0 89) 64 97-300

E-Mail info@fwu.de

vertrieb@fwu.de

Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 24 min
Kapitelanwahl auf DVD-Video
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen
bei Nutzung am PC**
DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/geneh-
migte Nutzungen wer-
den zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt

LEHR
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG

FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10524
- DVD-VIDEO 46 10524
- ■ Paket 50 10524 (VHS 42 10524 + DVD 46 10524)

24 min, Farbe/sw

Kalter Krieg - Die Kubakrise 1962

Die Kubakrise bildete den Höhepunkt des Kalten Krieges. Als ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug im Sommer 1962 auf Kuba stationierte sowjetische Atomraketen entdeckte, stand die Welt am Rande eines dritten Weltkrieges. Das Gleichgewicht der Mächte in einer zerteilten Welt war ins Wanken geraten. Der Film dokumentiert anhand prominenter Zeitzeugen aus der Umgebung von J. F. Kennedy und N. Chruschtschow den dramatischen Verlauf der Krise und zeigt, wie durch teilweise riskante diplomatische Schritte eine atomare Katastrophe vermieden wurde.

Schlagwörter

Kalter Krieg, Gleichgewicht der Mächte, Rüstungswettlauf, Atomwaffen, Atomkrieg, USA, UdSSR, Kuba, Kubakrise, Nikita Chruschtschow, John F. Kennedy, Fidel Castro

Geschichte

Epochen • Geschichte von 1945 bis 1990, Außereuropäische Staaten und Völker, Internationale Entwicklungen

Politische Bildung

Politikfelder • Internationale Beziehungen, Konflikte

Allgemeinbildende Schule (8-13)
Erwachsenenbildung